

Jakobus Pilgergemeinschaft Augsburg e.V.

Kirchstraße 2d, 86368 Gersthofen

**An alle Mitglieder unserer
Jakobus-Pilgergemeinschaft**

Juli 2011

Sechzehnter Rundbrief

Liebe Jakobus-Pilger,

die Pilgersaison ist in vollem Gange. Das merkt besonders unser 2. Vorsitzender Herr Stepanek, wenn er mehr als sonst Pilgerpässe unserer Gemeinschaft ausstellen und versenden muss. Bereits über 8000 von diesen Pässen gingen seit Vereinsgründung an Pilger aus ganz Deutschland. Deswegen war es jetzt auch wieder einmal nötig, einen Nachdruck anfertigen zu lassen. Nachdem es nicht ganz einfach war, einen Buchbinder aufzutreiben, der diesen Auftrag bewerkstelligen kann, ist es uns nun schließlich doch gelungen und wir haben eine Auflage von 5000 Stück bestellt. Leider sind auch die Produktionskosten etwas gestiegen, so dass wir im November bei der Jahreshauptversammlung über eine Preisangleichung diskutieren sollten, zumal wir sowieso unter den Jakobusgesellschaften das günstigste Angebot haben. Die Pilgerherberge in Lindau wurde eröffnet und das Angebot wird bereits gerne angenommen. Wer nähere Informationen möchte, bzw. wer sich dort engagieren möchte wendet sich bitte an Frau Kremer, die aus der Vorstandschaft für dieses Projekt zuständig ist.

Die Arbeitsgemeinschaft aller Jakobuspilgergemeinschaften hat in diesem Jahr ein Heft erstellt, in dem sich alle Vereinigungen vorstellen, die mit dem Pilgerwesen in Deutschland zu tun haben. Dieses Heft ist nun in Druck und für 2€ bei unseren Stammtischen oder bei Herrn Stepanek oder mir erhältlich.

Auch die Projektgruppe in Eichstätt war nicht untätig und hat nach langer Suche nun endlich - v.a. dank Herrn Rühl als Vorsitzenden - eine Managerin für dieses sehr umfangreiche Projekt angestellt, das Pilgergemeinschaften und Tourismus besser vernetzen soll.

Zu guter Letzt darf ich Sie natürlich wie in jedem Jahr wieder ganz herzlich zu den Veranstaltungen der Jakober Kirchweih einladen und würde mich freuen, den Einen oder Anderen von Ihnen dort zu treffen. Allen, die sich auf den Weg machen, wünsche ich „Buen camino“ und allen, die zu Hause bleiben eine gesegnete Zeit und den guten Geist des Pilgerns im Alltag.

Ultraia,

Herbert Seitz

1. Vorsitzender.



Jakobuswoche 2011

22.Juli – 31. Juli

„Zusammenleben in Freiheit“

Mit diesem Thema laden die Kirchengemeinden St. Jakob, St. Max, St. Simpert,
Zu den Barfüßern und die Evangelisch – Methodistische Christuskirche herzlich ein zu den Veranstaltungen der
Jakobuswoche 2011.

Vorläufige Programmplanung:

Freitag, 22. Juli

18 Uhr Jakobsplatz (bei schlechtem Wetter in der Jakobskirche)
Ökumenischer Eröffnungsgottesdienst der Jakober Kirchweih 2011
Stadtpfarrer Florian Geis (Predigt), Pfarrer Friedrich Benning,

Pfarrer Frank Zelinsky und Pastor Wolfgang Bay
Kirchenchöre St. Max, St. Jakob und Ev. Heilig-Kreuz
Bläsergruppe Inningen - Leitung Alexander Zechel

Anschließend Eröffnung der Jakober Kirchweih 2011 durch Herrn OB Dr. Kurt Gribl
und Zug zum Festzelt Krämmer in der Augusta Brauerei am Lauterlech

Samstag, 23. Juli

4 Uhr Jakobuswallfahrt ab Reinhartshofen – Kirche St. Jakobus

7.15 Uhr Jakobuswallfahrt ab Friedberg – Kirche St. Jakob

7.30 Uhr Jakobuswallfahrt ab Gersthofen – Kirche St. Jakobus

8.00 Uhr Jakobuswallfahrt ab Göggingen – Erlöserkirche

9.30 Uhr Getränkepause in der Jakobskirche

ab der Jakobskirche gemeinsamer Zug zum Rathaus

10 Uhr Goldener Saal im Rathaus

Empfang der Stadt Augsburg

„Die Gastfreundschaft auf dem ökumenischen Pilgerweg von Görlitz nach Erfurt“

Referentin Frau Monika Gerdes – Journalistin beim MDR aus Crostwitz

11.50 Uhr ab Rathaus

Festzug in die Jakober Vorstadt mit historischen Gruppen und der Kapelle der Stadtwerke Augsburg
zum Festzelt Krämmer in der Augusta Brauerei

13 – 18 Uhr Kinderfest in der Fuggerei

Informationen bei Frau Sabine Darius, Tel. 0821 – 3198810

ab 15 Uhr Kirchhöfchen bei der Jakobskirche

Kaffee und frischgebackene Waffeln

gleichzeitig Flohmarkt in der Jakobskirche

17 Uhr Bühne am Jakobsbrunnen

Eröffnung des Marktwochenendes auf der gesperrten Jakober Straße

durch Frau Sabine Hofmann vom Stadtteilverein Jakober Vorstadt e.V.

anschließend Programm auf der Straße und den Bühnen bis 23 Uhr

18 Uhr Jakoberstraße

Start zum 11. Jakobuslauf

für Läufer, Walker und Schüler

Info: DJK Diözesanverband Augsburg, Tel. 0821/555353

und St. Max, Tel. 0821/3432230

T-Shirt Verkauf im Schuhhaus Bögle, Jakoberstr. 52, Tel. 0821/38222

19 Uhr Jakobskirche

Ökumenische Andacht mit Diakon Winfried Schölch

20.15 Uhr Jakobskirche

„Come on, let`s celebrate“

Eröffnungskonzert der Jakobuswoche 2011

mit dem Gospelchor „Quarterpast“ aus St. Lukas

Leitung Hans-Ulrich Höfle

Eintritt frei – Spenden werden erbeten

Sonntag, 24. Juli

9.30 Uhr Festzelt Krämmer in der Augusta Brauerei

Zeltgottesdienst der Pfarreien St. Max und St. Simpert

Stadtpfarrer Florian Geis

Musikalische Gestaltung durch das Blasorchester Biberbach

9.30 Uhr Jakobskirche

Festgottesdienst am Kirchweihsonntag

Prädikant Richard Müller - München

anschließend Weißwurstfrühstück bei Drehorgelmusik

Kirchhöfchen bei der Jakobskirche

bis ca. 17 Uhr Kaffee und frischgebackene Waffeln

gleichzeitig Flohmarkt in der Jakobskirche

14 – 17 Uhr Jakobskirche
„Zeit zum Greifen“
Vorführung der ehemaligen mechanischen Turmuhr von St. Jakob
durch Uhrmachermeister Hubert Nold aus Peißenberg
Turmbesteigung mit Christoph Sperl in kleinen Gruppen möglich
Festes Schuhwerk erforderlich!

19 Uhr Jakobskirche
Ökumenische Andacht mit Pastor Wolfgang Bay

20 Uhr Jakobskirche
Musik am Kirchweihabend
Ausführende und Programm angefragt

Montag, 25. Juli
19 Uhr Jakobskirche
Ökumenischer Gottesdienst am Jakobustag
mit den Pfarrern der Jakober Vorstadt – Predigt Pastor Wolfgang Bay

20 Uhr Jakobskirche
Treffen der Jakobuspilger
„Die Botschaft der Jakobus- und Pilgerdarstellungen auf dem Weg nach Santiago“
Vortrag und Gespräch mit Regionaldekan Hubert Ratzinger
Anschließend Verkauf von Pilgerpässen und Erfahrungsaustausch
mit dem Vorstand der Jakobus Pilgergemeinschaft Augsburg

Dienstag, 26. Juli
19 Uhr Jakobskirche
Ökumenische Andacht mit P. Nikolaj Dorner OSB

21 Uhr Jakobskirche
„Pilgerwege in Bayerisch Schwaben – 4. Teil“
Der Jakobus Pilgerweg von Bad Grönenbach bis Lindau
Multivisionsschau mit 4 Projektoren in Überblendtechnik von Otto Walzel

Mittwoch, 27. Juli
19 Uhr Jakobskirche
Ökumenische Andacht mit Pfarrer Frank Zelinsky

20 Uhr Jakobskirche
„Freiheit“
Musik und Texte mit der Folkgruppe khwaerthon. AB
Ulrike Fritsch – Drehleier, Jakob Krauß – Hackbrett,
Diakon Armin Raunigk – Kontrabass und Gesang,
Pfarrer Alan Büching – Fiddel und Gesang
Pfarrer Andreas Ratz – Irische Bouzouki, Whistle und Gesang,
Pfarrer Frank Zelinsky – Dudelsäcke, Gitarre und Gesang
Eintritt frei – Spenden werden erbeten

Donnerstag, 28. Juli
19 Uhr Jakobskirche
Ökumenische Andacht mit Pfarrer Friedrich Benning

20 Uhr Jakobskirche
„Wie kam es von der Suppenküche für Arme zur Methodistischen Kirche?“
Vortrag und Gespräch mit Pastor Wolfgang Bay über die Entwicklung der
Evangelisch – Methodistischen Kirche in Augsburg und der Welt.

Freitag, 29. Juli
19 Uhr Jakobskirche
Ökumenische Andacht

20 Uhr Jakobskirche
„Jakobswege durch Europa“
Vortrag und Gespräch mit Dekan i. R. Helmut Jehle über die
Entstehung und Entwicklung der Pilgerwege nach Santiago de Compostela

Samstag, 30. Juli
4.15 Uhr Jakobskirche
Andacht zum Beginn des 15. ökumenischen Pilgerweges nach Hinterschellenbach
Für den Pkw Transfer nach Göggingen bitte
Anmeldung beim Pfarramt St. Max, Tel. 0821/3432230
5.00 Uhr Start an der Erlöserkirche Göggingen, vor der Wetachbrücke
12.30 Uhr Jakobuskapelle Hinterschellenbach
Ökumenische Andacht
Nach der Andacht Bewirtung durch die Feuerwehr Hinterschellenbach

15 Uhr Treffpunkt Barfüßerkirche
„Religiöse Orte in der Jakober Vorstadt“
Ein Rundgang mit Pfarrer i. R. Wolfgang Wunderer zu den Kirchen der Jakober Vorstadt
Dauer ca. 2.5 Stunden

19 Uhr Jakobskirche
Ökumenische Andacht mit Diakon Winfried Schölch

20 Uhr Jakobskirche
Konzert mit dem Familienensemble Meyer mit
Werken von J. S. Bach, A. Vivaldi, F. H. Graf, F. Poulenc u. a.
Anna Meyer – Violine, Lucia Meyer – Cello
Claudia Meyer – Blockflöten, Ulrich Meyer - Flöte
KMD Michael Nonnenmacher – Orgel
Eintritt frei – Spenden werden erbeten

Sonntag, 31. Juli
9.30 Uhr Festzelt Krämmer in der Augusta Brauerei
Zeltgottesdienst der Gemeinden St. Jakob, Zu den Barfüßern
und der Evangelisch – Methodistischen Christuskirche
Pfarrer Friedrich Benning (Predigt), Pfarrer Frank Zelinsky und Pastor Wolfgang Bay
Musikalische Gestaltung durch Bläserinnen und Bläser aus den
Posaunenchor des Dekanats Augsburg – Leitung Otto Kramer

10.30 Uhr St. Max
Pfarrgottesdienst

19 Uhr Jakobskirche
Ökumenische Andacht mit Pfarrer Friedrich Benning

20 Uhr Jakobskirche
Festliches Konzert zum Abschluss der Jakobuswoche 2011
mit dem Augsburger Drehorgel Orchester – Leitung Adalbert Balogh,
Toni Kürzinger - Posaune
Heinz Dannenbauer an der Orgel von St. Jakob
Eintritt frei – Spenden werden erbeten.

**An allen Abenden der Jakobuswoche besteht zwischen den
Ökumenischen Andachten und dem Abendprogramm die
Möglichkeit zum Gespräch bei einem Glas Wein oder Saft.**

Ausstellung in St. Jakob während der Jakobuswoche:

Dan Rubinstein
Jüdische Kunst, Radierungen, Aquarelle, Drucke zur Musik und Bibel

Erklärungen zur Ausstellung und Führungen
täglich von 10 – 19 Uhr durch Frau Ursula Arlt

Weitere Informationen zur Jakobuswoche:

Pfarrer Friedrich Benning
Pfarramt St. Jakob
Zobelstr.11
Telefon: 0821 / 551244
Mail: pfarramt@st-jakob-augsburg.de

Diakon Winfried Schölch
Pfarramt St. Max
Franziskanergasse 8
Telefon: 0821 / 3432230
Mail : pfarrbuero@st-max.de



Pilgertreff vom 31. Januar 2011

Pilgerherberge Lindau

Beim Pilgerstammtisch Ende Januar stellte unser Pilgerpfarrer Hubert Ratzinger eine neue Herberge in Lindau vor. Es ist das Elternhaus von Pfarrer Ratzinger, das er nun nach dem Tod seiner Mutter als Pilgerherberge den Jakobspilgern zur Verfügung stellt.



Bis es zur Herberge wurde, waren noch einige Schwierigkeiten zu überwinden. Als erstes wurde eine Nutzungsänderung eingeholt, die das Einfamilien-Wohnhaus in eine Herbergsunterkunft umwandelte. Für den Innenausbau musste ein zertifizierter Architekt gefunden und der Lindauer Stadtrat für die Notwendigkeit einer Pilgerherberge überzeugt werden. Die Umbaumaßnahmen wie Einbau einer Dusche übernahm Albert Sedlmayr. Als ehemaliger Installateur war er der Fachmann für diese Arbeiten. Zu den Schlafräumen im Erdgeschoß und im 1.Stockwerk verlegte er Wasserrohre baute je ein Waschbecken ein. Als Handlanger und für die Verpflegung stand ihm Franz Untermazoner zur Seite. Die Arbeitszeit der beiden war meistens der Montag, einige Male half ihnen auch noch der Deutsch-Russe Valerie. Insgesamt waren die Montagsarbeiter ca.8 mal beschäftigt, wobei Pfarrer Ratzinger der die Gruppe chauffierte, öfters mit den Behörden zu tun hatte.

Für die Schlafgelegenheit in der Unterkunft wurden Stockbetten besorgt. Diese Aktion haben wir Walter Stepanek zu verdanken, der früher beim Zivilschutz der Freiwilligen Feuerwehr war und noch Verbindung zum THW hat.

Die Matratzen für diese Stockbetten wurden aus Spenden der Pilgergruppe von Pfarrer Ratzinger bezahlt. Spannbetttücher und Kopfkissen finanzierte die Pilgergemeinschaft.

Ferner kamen Spenden zum Umbau aus Pfarrgemeinde und Frauenbund St. Max in Augsburg.

Am 3. April 2011 war die Einweihung der Herberge an der auch einige Augsburger Jakobuspilger daran teilnahmen.



Erdgeschoß

Aufenthaltsraum ca. 25m² das ehemaliges
Wohnzimmer
1 Schlafrum mit 4 Betten
Küche
Dusche

Adresse: **Oberreutiner Weg 21**
88161 Lindau

Telefon: **0151/25697108**

Obergeschoß

2 Schlafräume mit je 4 Betten
1 Raum mit Notlagern

Für die Übernachtung in der Herberge muss man
sich beim Frauenbund Lindau über Handy
anmelden.



Pilgertreff vom 28. März 2011

Am 28. März war der Präsident Klaus Schmidt, mit seiner Frau vom Freundeskreis der Jakobuspilger Hermandad Santiago e.V. Paderborn (Hermandad = Bruderschaft) als Gastreferent bei unserem Pilgertreffen. Die Bruderschaft der Paderborner Jakobspilger wurde bereits 1998 gegründet und ist mit 3350 Mitgliedern einer der größten Pilgervereine in Deutschland. Zwei mal pro Jahr treffen sich die Paderborner Pilger zu einem Forum um sich über Pilgerfragen auszutauschen.

In seinem Vortrag ging Klaus Schmidt auf die kleinen und großen Alltagsfreuden und Alltagsprobleme ein und stellte ausführlich „seine Herberge“ vor.

Herberge Casa Paderborn



Albergue de Peregrinos „Casa Paderborn“ wurde am 1. April 2006 in Pamplona eröffnet.

Die Stadt Paderborn ist Partnerstadt von Pamplona. Unter diesem Aspekt hat die Stadt Pamplona dieses Haus für die Einrichtung unserer Pilgerherberge zur Verfügung gestellt.

Mitglieder der Jakobusgesellschaft Paderborn betreuen diese Herberge ehrenamtlich und wollen den Pilgern eine Oase der Ruhe und Erholung auf dem Camino bieten.

Das „Casa Paderborn“ hat seinen guten Ruf weiter gefestigt. Wir sind kein Geheimtipp mehr, wir sind auf dem Camino angekommen und in vielen Jakobuswegführern angegeben. Das führt dazu, dass täglich viele Pilger in der Casa übernachten wollen. In den Sommermonaten ist unser Haus schon früh voll belegt, dann müssen wir leider die Pilger an die große Herberge „Jesús y María“ und andere private Unterkünfte in Pamplona weiterleiten. Das „Casa Paderborn“ ist auch während der Feiertage ‚Sanfermines‘ (6. bis 14. Juli) geöffnet, obwohl es in manchen Pilgerführern anders steht!

Weg: nach Überquerung der Magdalenenbrücke, über die die Pilger seit dem 12. Jahrhundert die Stadt betreten, nur 300 m nach links, idyllisch und ruhig in einem Park am Ufer des Flusses „Arga“ gelegen. Zur Altstadt und Kathedrale sind es ca. 900 m.

Im Haus gibt es 26 Plätze. Keine Massenschlafsäle! Kleine Zimmer mit nur je 4, 6 und nur einer mit 8 Betten! Geöffnet vom 1. März bis 31. Oktober. Heizung und warme Duschen, Wäscheservice. Wolldecken.

Abgeschlossener Fahrradkeller! Keine Küchenbenutzung für Pilger, aber ein kleines Frühstück wird angeboten. Schöner kleiner Garten mit Sitzgruppe.

Albergue de Peregrinos "Casa Paderborn"
Playa de Caparroso 6
E-31014 Pamplona
Tel: 948-211712



Frau Schmidt, Klaus Schmidt, Herbert Seitz



Nächste Jahreshauptversammlung:

Merken Sie sich den Termin für die diesjährige Jahreshauptversammlung am
Montag, 21. November 2011
um 19.30 Uhr im Pfarrheim von St. Max, Franziskanergasse in Augsburg vor!



Die nächsten **Pilgerstammtische** sind am:

Montag, 25. Juli - 20.00 Uhr - St. Jakob (Jakober Kirchweih)

Montag, 26. Sept. - 19.00 Uhr - Gaststätte „Wiener Wald“, Augsburg - Johannes-Haag-Straße

Montag, 21. November, im Anschluss an die Mitgliederversammlung der Jakobus-Pilgergemeinschaft Augsburg e.V. im Pfarrheim St. Max, (ab ca. 20.30 Uhr)



Pilgerbericht von Josef Heirich

Via Francigena - von Canterbury nach Rom



Die Via Francigena ist der älteste Pilgerweg in Europa und wurde bereits 530 von englischen und irischen Mönchen begangen. Im Jahr 1990 fanden



italienische Wissenschaftler die Aufzeichnungen von Sigeric, Erzbischof von Canterbury, in denen er die einzelnen Etappenziele seiner Romreise im

Jahr 990 notierte. Der Europarat ernannte 1994 den Frankenweg, die „Via Francigena“ mit rund 2000km zur Europäischen Kulturstraße.

Von Canterbury aus wurde England christianisiert und zählt somit zum wichtigsten Wallfahrtsort. Aus allen Teilen Großbritanniens führen Pilgerwege in diese Stadt und von hier reisten seit dem frühen Mittelalter Pilger nach Rom.

Der Start meiner Pilgerreise war die Kathedrale von Canterbury wo ich den ersten Stempel in meinem Pilgerpass bekam. In der Kathedrale im Chor erinnert eine brennende Kerze an Thomas Becket, den ermordeten Erzbischof und ehemaligen Lordkanzler.

Der Weg nach Dover wird über den „North Downs Way“ durch Südengland geführt. Manchmal geht er von einer breiten Piste abrupt in einen Pfad über, dann wieder mitten durch Felder ohne Rücksicht auf den Fruchtstand. Auch das Übersteigen von Zäunen mit Trittkreuz gehört zum Repertoire dieses 30 km langen Weges.

Mit der Fähre geht es in 1 Stunde 30 min über den Kanal nach Calais in Frankreich. Von Calais führt der Pilgerweg 18km entlang der Klippen westwärts nach Wissant. Meine Brille musste ich zur Sicherheit abnehmen, die wäre mir vom Gegenwind weggeblasen worden. Erst der 3. Wandertag brachte dann 3 Wochen lang nur noch Sonnenschein. An diesem Tag war ich abends beim Kloster Saint-Paul in Wisques und wurde nach der Abendmesse aufgenommen. Eine eigenartige Stimmung herrschte beim Abendessen mit den Benediktinern in diesem „Schweige Kloster“. Nach dem der Vorbeter vor dem Essen auch zu seinem Tisch gegangen war, sprach während des Essens niemand mehr. Als Gast kam ich mir alleine an einem Tisch in der Mitte des Saales etwas verloren vor. Leise wurde ich von einem Pater in einem anderen Raum auf das Frühstück für den nächsten Tag vorbereitet.

In Frankreich war ich durch die Mitnahme meines Zeltes völlig unabhängig von Unterkünften. Natürlich versuchte ich auf Campingplätze unterzukommen was auch meistens gelang, aber nicht immer.

Der April hatte für mich fast nur die schönen Tage, dadurch waren einige Nächte mit Frost dabei. Dann hatte ich eine Eisschicht innen und außen auf meinem leichten einwandigen Sommerzelt. Mein Schlafsack war auf +3°C aber nicht auf minus 3 Grad ausgelegt - an Tiefschlafen war da nicht zu denken.

An der 765 km lagen Via Francigena in Frankreich liegen Städte wie Arras, Peronne, Laon, Bar-sur-Aube, Langres und Besançon zum Teil mit

mittelalterlichem Flair, großartige Kirchen und Kathedralen. Der Bekanntheitsgrad dieses Pilgerwegs war in Frankreich nicht sonderlich hoch, alle kannten nur den Weg nach Santiago de Compostela. In Reims, hier gibt es die schönste Kathedrale in Frankreich, traf ich einen Pilger der auch auf der Via Francigena unterwegs war, in der Jugendherberge.

Nach 22 Tagen erreichte ich die Schweiz in der Nähe des Neuenburger Sees. Die Markierung des Weges in der Schweiz war hervorragend und die Wegführung der 179 km mied vor allem verkehrsreiche Straße. Von Lausanne bis Montreux führte der Weg durch die Weinberge am Genfer See entlang - ein Traum.

Ein Abenteuer war für mich die Überquerung des Großen San Bernhard (2473m). Der Pass wird erst ab Juni geöffnet, ich war aber schon am 27. April vor Ort. Meine letzten 2km zum Hospiz waren ein Kampf im Tiefschnee und ohne Skier oder Schneeschuhe sehr schwierig. Nach jedem 3. Schritt bin ich eingebrochen und hatte mich über 2 Stunden zum Hospiz hoch gequält. Oben waren nur Skifahrer und Tourengerer und 7 Augsburger vom Alpenverein. Am nächsten Morgen war der Schnee gefroren und nach einem Halbtunnel auf italienischer Seite war die Straße zum Glück geräumt.

Nach dem Abstieg in das Aostatal war der markierte Weg manchmal lückenhaft und hier hatte ich den Weg gleich dreimal verloren. Man ist sauer und sucht seinen eigenen Weg der oft auf verkehrsreichen Straßen endet. Wenn man aus den Bergen in die Poebene kommt, ist es sowieso unvermeidlich, Staatstraßen zu umgehen. Einige Male musste ich auf der Straße den LKW's entgegenlaufen. Für solche Fälle habe ich immer meine Warnweste an.

In Italien entschädigen auf den 1090 km die sehenswerten Kirchen und Städte wie Ivrea, Vercelli, Pavia, Parma, Pontremoli, Sarzanna, Lucca, San Gimignano, Siena, Viterbo, Sutri und vor allem Rom.

Eine interessante Variante für Fußpilger ist das Übersetzen über den Po zwischen Pavia und Piacenza hier kann man ein Boottaxi anrufen und man wird 4km Flussabwärts wieder am andern Ufer abgesetzt. Leider musste ich auf den Transfer mit der 4-Sitzigen Barkasse fast 3 Stunden warten. Seit 1996 gibt es diese Fähre und der Fährmann hat bis heute über 1600 Pilger über den Po gebracht.

In Italien gibt es im Gegensatz zu Frankreich und der Schweiz eine Infrastruktur für Pilger. Es sind die kirchennahen Organisationen wie Caritas,

Kirchen und Klöster die eine Übernachtungsmöglichkeit anbieten. Nach 58 Tage erreichte ich

mit einem iltal. Pilger, der mit mir die letzten 4 Tage auf dem Weg war, das Ziel - den Petersdom.



Pilgerbericht von Franz-Stefan Bauer

Den französischen Jakobsweg in Freiheit gehen,

das wollte ich im Herbst 2010 tun. Dafür hatte ich (als Angestellter der katholischen Kirche) 7 Jahre lang angespart. In Freiheit gehen, das bedeutete: mit möglichst wenig und leichtem Gepäck, ohne Handy, ohne Begleitung und mit viel Zeit. 8 Wochen lang nahm ich mir Zeit für die ca. 950 km lange Strecke von Roanne (nahe der schweiz-französischen Grenze) bis St. Jean-Pied-le-Port (an der französisch-spanischen Grenze). Bis Roanne war ich von Augsburg aus in 8 Etappen von je einer Woche, immer in den Pfingstferien, gepilgert. 15 - 20 km Tagespensum, dazu ein „freier“ Tag pro Woche, das machte mich zur Schnecke im Vergleich mit anderen Pilgern, die zwar meist Rentner/innen waren, aber trotzdem ihre Termine und familiären Verpflichtungen vor Augen hatten.

So konnte ich das tun, was das Wandern für mich zu einer „geistlichen Übung“ werden ließ: wahrnehmen, verweilen, betrachten, „verkosten“ (Ignatius von Loyola). Ich konnte stundenlang in einem Kirchenraum in Moissac sitzen, der „einem das Herz aufgehen ließ“ (ein anderer deutschsprachiger Pilger), konnte Gottesdiensten beiwohnen und an besonders schönen Flecken in der Natur nicht nur zum Foto-Schießen stehen bleiben, sondern zum Sehen und Hören in Ruhe, und zum Schmecken - der Herbst sorgte für leckere Beeren und Nüsse am Wegesrand. Dass der Baum vor mir und ich über 80 % gemeinsames Erbgut haben, wurde mir zur Erfahrung - „Bruder Baum und Schwester Bach“, wie Franziskus es ausdrückte.

Weil ich im Strom der Pilger nicht wirklich mitschwamm, lernte ich Gemeinschafts-erfahrungen in den Pilgerherbergen schätzen - gemeinsames Singen (*Gisela aus Frankfurt sang während sie ging und konnte alle Strofen von Kunst- Wander- und geistlichen Liedern auswendig*), die Essensgespräche über die verschiedenen Pilgermotivationen (*Jakob aus der Schweiz ging den Weg von Santiago zurück für seinen seit kurzem verstorbenen Bruder*) und der Austausch über die eigenen Kirchenerfahrungen (*Josef aus Österreich plante, ein Buch zu schreiben und wollte von mir als Theologen auf Fragen wie die Jungfrauengeburt und die Erbsünde etwas wissen*). Dass über 90 % der Pilgernden Franzosen sind, die meist kein Englisch sprechen, machte die Kommunikation anstrengend - da waren Gespräche mit Deutschsprachigen eine echte Erholung.



Anstrengend waren auch die äußeren Bedingungen dieser, meiner 9. Etappe. Man sollte es kaum glauben angesichts der „Massen“, die da pilgernd unterwegs sind Richtung Pyrenäen: der Weg ist im Zentralmassiv oft ein schmaler, über Felsen und Geröll führender Pfad mit Hochgebirgsniveau, aber ohne Sicherheitshilfen. Besonders bei Regen sollen oft Unfälle passieren, und ich sah mehrere Pilger schon bald hinter Le Puy, die erst ihr Gepäck transportieren ließen, dann Stücke über die Autostraßen gingen und schließlich ganz aufgaben.

Für diejenigen, die weitergehen, ist die Belohnung eine ständig sich verändernde Gebirgslandschaft, manch atemberaubender 360°-Rundumblick von einer Hochebene aus, sehr gut schmeckendes Essen in vielen Pilgerherbergen (*ich habe meist telefonisch „Halbpension“ vorbestellt - und kein Gramm abgenommen*) und die befreiende Wohltat, sich ständig in frischer Luft zu bewegen. Es liegen kaum Industriegebiete am Weg, nur ein Atomkraftwerk; die größten Städte haben ca. 25.000 Einwohner. Dafür stößt

man immer wieder auf verlassene Häuser und Gehöfte, ja sogar zwei „Geister-Dörfer“. Um den Pilgerstrom aufnehmen zu können, wurden einige Scheunen zu Herbergen hergerichtet, doch davon leben kann man nur in den beiden Haupt-Monaten Juni und September, wie mir mehrere Herbergsleiter versicherten.

Weil meine Beine des ständigen Aufs und Abs in den Margeride-Bergen und den Cevennen müde waren, wählte ich die Alternativ-Route entlang dem Fluss Célé. Ruhiges Gehen im Flusstal, ein langes Gespräch mit dem Künstler des „Museums für ungewöhnliche Kunst“ und die beschauliche Nachsaison, in der das Finden

eines noch nicht geschlossenen Quartiers schwierig wurde, waren mein Ausgleich. Dann war's aber wieder gut mit so viel einsamer Beschaulichkeit, und ich freute ich, als ich wieder auf die Hauptroute zurückkam und anderen Pilgern begegnete - auch wenn das an einem der wenigen Regentage war.

Zwei Redensarten merkte ich mir: „Chacun fait son chemin“ = „jeder macht seinen Weg“ - der Weg entsteht im Gehen, und jede/r erfährt und gestaltet ihn anders, keiner ist deswegen ein/e bessere/r oder schlechtere/ Pilger/in und „anfangs ein Wanderer, am Ziel ein Pilger“ - der Weg macht fromm und was einen Pilger vom Wanderer unterscheidet, ist kaum zu beurteilen. *Die nostalgischen Erinnerungen einer Herbergsleiterin in St. Jean, die von den Pilgern vor 20 Jahren schwärmte, „die beteten vor jedem Essen und sangen religiöse Lieder“, weckten in mir den Wunsch, bei meiner nächsten Etappe (dem spanischen Weg von Jaca bis Santiago) den gemeinsamen Abendessen mehr Pilger-Charakter zu geben, z. B. durch das Singen eines Taizé-Kanons.*

Vorbereitet habe ich den Pilgerweg mit Hilfe des „Miam Miam Dodo“ (in französischer Sprache, führt alle Schlaf- und Essensmöglichkeiten am Pilgerweg auf [sehr präzise und verlässlich], enthält allerdings keine Zusatzinformationen über Sehenswürdigkeiten) und Freizeitkarten im Maßstab 1 : 100 000 vom Pilgerbedarf Manfred Zentgraf. Die französischen Pilgerherbergen sind gut ausgestattet und relativ teuer - ich habe durchschnittlich 55 € pro Tag gebraucht (aus allen Ausgaben unterwegs ermittelt). Hinfahrt nach Roanne und Rückfahrt ab St. Jean per Bahn (dank Bahncard 50 durchaus erschwinglich).



Wie der Apostel Jakobus nach Wulfertshausen kam.

Ein Jahr ist nun schon wieder vergangen, seit Elisabeth Gails siebenter und letzter Jahresetappe von Fromista nach Santiago de Compostela. Der Höhepunkt im Heiligen Jahr 2010 war die Pilgermesse in der Kathedrale.

Zuletzt noch ein Bummel durch die historischen Altstadtgassen mit ihren vielen kleinen Souvenirläden. Um noch ein paar Andenken für Zuhause einzukaufen.

Und was entdeckte meine Pilgerfreundin Elisabeth am 1. Juni 2010 in einem Schaufenster?



Einen Jakobus aus grauem Granit - 30 cm hoch und mindestens 2 kg schwer. Oh wie schön!

Dieser muss unbedingt mit nach Wulfertshausen. Nun gings ans Packen für die Heimreise.

Aber wohin mit dem Heiligen? Ins Handgepäck/Tagesrucksack? Ausgeschlossen!

Also in die kleine Reisetasche. Eingebettet zwischen Krimskrams. Dafür musste die schmutzige Pilgerwäsche ins Handgepäck. Reingestopft, bis fast die Nähte platzten. Das Kontrollpersonal am Flughafen schüttelte über soviel seltsam verformtes, dickes Reisegepäck nur den Kopf. Diese Pilger versteht nie einer.

Sicher und wohlbehütet in der Reisetasche trat Jakobus die Flugreise in seine neue Heimat an. Da steht er nun im bezaubernden Garten von Elisabeth Gail zwischen Blumen und Bäumen. Geschützt unter einem „Blechdachle“, welches ihn vor Sonne, Wind und schlechtem Wetter schützt. Keine Pilgerströme stören hier seine Ruhe.

Nur ein grau getigelter Kater, bunte Singvögel, schillernde Insekten und ein kleines Mäuschen kommen ab und zu vorbei.

Es sei denn, sie machen mal eine kleine Pilgerwanderung nach Wulfertshausen und besuchen den kleinen gewichtigen Jakobus

und Elisabeth. Die freuen sich sicherlich sehr. Es muss ja nicht immer Santiago sein.

Heide Weber Pilgerfreundin und Santiago-Pilgerin



Geheimnis

***Dieser Weg birgt ein tiefes Geheimnis
Keiner kennt es
Niemand kann es erklären***

***vielleicht aber wandelt der Weg
jede bittere Träne
am Morgern in einen Trpfen Tau***

***jedes zarte Lächeln
am Mittag in ein Blütenblatt***

***Jede tiefe Sehnsucht
Am Abend in einen Schimmer
Sternenlicht***

Quelle : unbekannt

Eine gesegnete Zeit und bereichernde Begegnungen während der Jakobuswoche, auf Ihrem Pilgerweg und im Alltag wünschen Ihnen

Ihr Redaktionsteam

Redaktion: Heidi Behrens
Sonja Duvenkropp
Margret Kremer
Heide Weber
Josef Heirich

Jakobus-Pilgergemeinschaft Augsburg e.V., Kirchstraße 2d, D-86368 Gersthofen

- 1. Vorsitzender:** Herbert Seitz, Kirchstr. 2d, 86368 Gersthofen, Tel. 0821-2993971
- 2. Vorsitzender:** Walter Stepanek, Dr.-Dürrwanger- Str. 10b, 86156 Augsburg, Tel. 0821-404401
Bankverbindung: Liga-Bank Augsburg (BLZ 750 903 00) Kto.-Nr. 214 930